

L03560 Felix Salten an Olga Schnitzler, 2. 9. 1912

Berghof, 2. IX. 12.

Verehrte, liebe Frau Olga,

vielen Dank für den lieben Brief und für Arthurs Karten. Wir haben eine ziemlich unruhige Zeit noch nicht ganz hinter uns. Wollfs aus Dresden sind drei Wochen lang bei uns gewesen und wir haben uns sehr mit Ihnen gefreut. Wir konnten nur deshalb zu keinem ganzen Behagen kommen, weil es fast unaufhörlich geregnet hat, und weil Otti mit ihrer Gesundheit nicht ganz in Ordnung war. Nun ist sie seit Mittwoch in Wien, im Sanatorium »Hera«, und hat am Donnerstag eine kleine Operation überstanden. Es ist alles sehr gut gegangen: sie befindet sich schon viel besser und es ist möglich, dass Sie übermorgen oder Donnerstag schon wieder hier sein wird. Bei alledem – angenehm ist sowas ja nie, weder für Otti, die allein, nur vom Stubenmädchen begleitet, in Wien sein muß, noch für mich, der hier nur warten und sonst nichts nützliches für sie tun kann. Vielleicht haben wir hier noch ein paar Wochen Zeit, dass Otti sich erholen kann. Ohnehin graut uns ein bisschen vor dem Umzug in Wien, vor allen Geschichten, die wir mit dem Haus, den Möbeln, den Handwerkern und zunächst mit dem Hausherrn haben werden, der mich wieder und immer wieder zu schröpfen sucht.

Ich freu mich sehr, dass es Ihrer Schwester gut geht. Bitte, grüßen Sie sie vielmals von uns! Haben Sie nun in München Ihre Konzertreise zusammengestellt? Ich bin sehr neugierig darauf, und wüßte gern, wann und wohin Sie gehen. Jedenfalls werde ich Sie aber doch gewiss vorher noch singen hören, was ich mir lebhaft wünsche, und möchte, wenn Sie's gestatten, auch Ihr Programm als Privatkonzert zu hören bekommen. Ich bin jetzt so ziemlich sicher, dass Sie an Ihrer Wirkung Freude haben werden, wenn Sie wieder öffentlich singen.

Was haben Sie dazu gesagt, dass Herr v. Kralik für das Burgtheater kandidiert wird? Symptomatisch!

Viele herzliche Grüße von uns allen, ebenso von Fischers.

Aufrichtig Ihr

Felix Salten

✍ Versand durch Felix Salten am 2. 9. 1912 in Unterach am Attersee  
Erhalt durch Olga Schnitzler im Zeitraum [3. 9. 1912 – 7. 9. 1912?] in Wien

💎 CUL, Schnitzler, B 89, B 2.  
Briefkarte, 1863 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent  
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »274«

<sup>3</sup> *Arthurs Karten*] nicht erhalten

<sup>15</sup> *Umzug*] Eventuell handelte es sich um eine größere Wohnung im selben Haus. Jedenfalls wohnte Salten seit 25. 1. 1910 und bis zu seiner Emigration 1938 in der Cottagegasse 37.

<sup>16</sup> *Hausherrn*] Emil Schwarz

<sup>19</sup> *in ... zusammengestellt*] Gemeint war wohl der kurze Zwischenstopp in München am 29. 8. 1912. Zu einer Konzertreise kam es nicht.

## Index der erwähnten Entitäten

?? [HAUSHALTSHILFE DER FAMILIE SALTEN 1912], 1

**Berghof**, *Wohngebäude*, 1  
Burgtheater, 1

**Dresden**, 1

FISCHER, HEDWIG (8. 9. 1871 Szczecin – 11. 4. 1952 Königstein im Taunus), 1  
FISCHER, SAMUEL (24. 12. 1859 Liptovský Mikuláš – 15. 10. 1934 Berlin), *Verleger*, 1

KRALIK, RICHARD (1. 10. 1852 Lenora – 4. 2. 1934 Wien), *Schriftsteller*, 1

**München**, 1, 1<sup>K</sup>

SALTEN, FELIX (6. 9. 1869 Budapest – 8. 10. 1945 Zürich), *Schriftsteller, Journalist, Chefredakteur*, 1<sup>K</sup>

SALTEN, OTTILIE (7. 3. 1868 Prag – 22. 6. 1942 Zürich), *Schauspielerin*, 1, 1

SCHWARZ, EMIL, *Vermieter, Beamter*, 1<sup>K</sup>, 1

STEINRÜCK, ELISABETH (19. 11. 1885 – 7. 4. 1920 Partenkirchen), 1

**Unterach am Attersee**, 1

**Wien**

**IX., Alsergrund**

**Sanatorium Hera**, *Sanatorium*, 1

**XIX., Döbling**

**Cottagegasse**, *Straße*, 1<sup>K</sup>, 1<sup>K</sup>, 1

**XVIII., Währing**

**Cottagegasse**, *Straße*, 1<sup>K</sup>, 1<sup>K</sup>, 1

**Wien**, *Verwaltungsgebiet*, 1

WOLFF, JOHANNA SOPHIE (18. 10. 1877 Mannheim – 27. 2. 1942 Dresden), 1

WOLFF, JULIUS FERDINAND (22. 5. 1871 Koblenz – 1. 3. 1942 Dresden), *Journalist, Herausgeber, Verleger*, 1

QUELLE: Felix Salten an Olga Schnitzler, 2. 9. 1912. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03560.html> (Stand 15. Februar 2026)